

(Vita Benedicti abb. 2, SS. 12, 198 Z. 19f.). Wir werden nachher sehen, daß beide Teile nicht allein zu verschiedenen Zeiten, sondern auch von verschiedenen Verfassern geschrieben sind.

Der Verfasser des Hauptteils, des eigentlichen Gründungsberichtes, beruft sich im Eingang seines Werks auf schriftliche Quellen (*scripta*) und mündliches Zeugnis¹; unter den *scripta* wird man wohl die von ihm mehrfach erwähnten Urkunden zu verstehen haben, von denen keine erhalten zu sein scheint.² Eine literarische Vorlage anzunehmen, liegt kein Grund vor. Über den Verfasser läßt sich nur sagen, daß er Mönch von S. Michele war und unter Nikolaus II. (1058—61) schrieb. Wenden wir uns nun der Einzelbehandlung seines Werkes zu, das in seiner eigentümlichen Machart eine eingehende Analyse verdient.

Der Anonymus beginnt mit einem Gebet an den heiligen Geist und den Erzengel (c. 1) und gibt dann eine theologisierende Ausführung über den hl. Michael, der, wie er am Schluß hervorhebt, die Lieblingsstätten im Okzident sich gewählt habe: den Monte Gargano an der Küste Apuliens, den Mont St. Michel vor dem Gestade der Normandie, und den Monte Pirchiriano, auf dem sich die Abtei S. Michele della Chiusa erhebt (c. 2); die Lage des letzteren wird dann in c. 3 eingehend geschildert. Gleich hier ist das eine der beiden Hauptmotive, die den Text durchziehen, angeschlagen: der Verfasser wünscht sein Kloster auf eine Stufe mit den beiden berühmtesten Kultstätten des Erzengels zu stellen; ein begreiflicher Wunsch, aber ein kühnes Unterfangen, wenn man bedenkt, daß jene beiden Punkte, besonders der Gargano, zu den allerwichtigsten Wallfahrtsorten jener Zeit gehörten.³ Es ist unter diesen Umständen sehr beachtenswert, daß jene theologische Betrachtung in c. 2 offenbar unter Benutzung und nach dem Muster der Einleitung des Gründungsberichtes vom Mont St. Michel angefertigt ist.⁴ Es sind die gleichen Gedankengänge über das Thema, daß St. Michael einst Schirmherr der Juden, jetzt der ganzen Christenheit sei; hier wie dort wurden Stellen aus dem Buch Daniel und, in besonders eigentümlicher Weise, aus Rufin

¹) *Prout scriptis et virorum fidelium veridica attestazione edoceri potui*, Chron. c. 1. ²) Vgl. KEHR 123 zu n. 3. ³) Vgl. über

den Kult des hl. Michael den Aufsatz von E. GÖTHEIN in seinem Buch: Die Kulturentwicklung Süditaliens (1886) 41ff. ⁴) Apparitio s. Michaelis in monte Tumba (AA. SS. 29. Sept. VIII, 1762, 76ff.; Mémoires de la société des antiquaires de Normandie 29, 1877, 856ff.)